

In den Schatten gestellt: Soziale, ökonomische und ökologische Auswirkungen des Wirtschaftswachstums

Südostasien hat sich in der letzten Dekade zu einer der wirtschaftlich am schnellsten wachsenden Regionen der Erde entwickelt. In den letzten zehn Jahren wuchs die Wirtschaft in fast allen Ländern Südostasiens um 5 bis 7 Prozent. Seit 2013 fließen zudem mehr ausländische Direktinvestitionen in den südostasiatischen Raum als nach China. Wolkenkratzer und moderne Shopping Malls prägen schon jetzt das Bild der Großstädte in Südostasien. Mehr als 100 Millionen Menschen gelang dort in den letzten Jahrzehnten der Aufstieg in die Mittel- oder gar Oberschicht. Sie können sich nun fast selbstverständlich frühere Luxusgüter wie Autos, Urlaubsreisen oder neue Smart Phones leisten.

Die Prognosen internationaler Entwicklungsorganisationen im Hinblick auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung sind durchweg ausgesprochen positiv. Der Internationale Währungsfonds und die Weltbank prognostizieren für die kommenden Jahre einen großen Produktivitätsanstieg, boomende Exporte und eine Ausweitung der einkommensstarken Mittelschichten in Südostasien. Auch private Unternehmensberatungen warten mit zuversichtlichen Prognosen auf: Nach Ansicht des Wirtschaftsberatungsinstitutes McKinsey und Co. hat allein Indonesien das Potenzial bis 2030 weltweit die siebtgrößte Volkswirtschaft zu werden.

Auf den ersten Blick scheint ganz Südostasien ein entwicklungspolitisches Erfolgsmodell zu sein, das als Vorbild für andere Weltregionen dienen könnte. Der Wirtschaftsboom hat jedoch auch zu neuen Verwerfungen innerhalb der Gesellschaften geführt. Einige Länder der Region tun sich trotz der posi-

ven Entwicklungen in wirtschaftlicher Hinsicht sehr schwer damit, das Millenniumsentwicklungsziel 1 ›Bekämpfung von extremer Armut und Hunger‹ zu erreichen. Die Einkommen der Bevölkerung haben sich ebenso wie die Lebensstile in diesen Ländern sehr weit auseinander entwickelt. Die Schattenseiten des hohen Wirtschaftswachstums ähneln sich trotz der unterschiedlichen ökonomischen Entwicklungsmodelle: Von weitgehend staatlich gelenkter Wirtschaftspolitik in Vietnam über sogenannte entwicklungslenkende Staaten wie Malaysia oder Singapur bis hin zur freien Marktwirtschaft in den Philippinen.

In dieser Ausgabe der *südostasien* möchten wir die zahlreichen sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen des Wirtschaftsbooms unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsmodells näher beleuchten. Die AutorInnen nehmen dabei Akteure beider Seiten in den Blick: Die sich (vermeintlich) auf der Sonnenseite befindlichen Eliten und neuen Mittelschichten haben in dieser Ausgabe ebenso ihren Platz wie die in den Schatten gestellten, zum Beispiel ›soziale Plagen‹ (Prostituierte, Obdachlose etc.) in Laos, von Landnahme bedrohte Bauern in Vietnam und trotz Gleichstellungsfortschritten weiterhin benachteiligte philippinische Hausangestellte und kambodschanische Textilarbeiterinnen.

Wir wünschen anregende Lektüre.

Ihr Redaktionsteam Genia Findeisen,
Christine Schuster und Niklas Reese



Titelbild
› North Harbour,
Manila
Foto:
Niklas Reese